



## »Hubraum ohne Ende«

**Interview mit Rektor  
Prof. Hermann Kokenge  
zur Exzellenzinitiative der  
TU Dresden**

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) und der Wissenschaftsrat haben am 12. März 2010 die zweite Phase der Exzellenzinitiative des Bundes offiziell ausgeschrieben. Die TU Dresden will sich daran beteiligen. Über die Ziele und den weiteren Weg in Richtung Exzellenz-Universität haben wir mit dem Rektor der TU Dresden, Prof. Hermann Kokenge, gesprochen.

*Herr Prof. Kokenge, warum will sich die TU Dresden erneut an der Exzellenzinitiative beteiligen?*

**Prof. Kokenge:** Wir stehen in einem zunehmend auch internationalen Wettbewerb um Studierende, um die besten Leute für Forschung, Lehre und Infrastruktur, um Finanzmittel und um erstklassige Kooperationspartner. Das wird in den nächsten Jahren noch viel heftiger werden. In diesem Wettbewerb werden die Exzellenz-Universitäten große Vorteile haben, weil sie rundum attraktiv sind. Die TU Dresden sieht ihre Zukunft als Exzellenz-Universität, die aus ihrer Kompetenz und ihrer eigenen Vielfalt und aus dem vielfältigen wissenschaftlichen und kulturellen Umfeld in der Region Dresden, aber auch für den Freistaat Sachsen insgesamt Mehrwert schafft.

*Welche Vorteile haben die Mitglieder der TU Dresden von einer erfolgreichen Beteiligung? Professoren, Mitarbeiter, Studierende?*

Sie finden insgesamt bessere Konditionen vor und haben noch bessere Ausgangspositionen für ihre persönliche Weiterentwicklung. Besser Konditionen für Forschung, Lehre, Studium, Graduiertenförderung, aber auch Fortschritte in Weiterbildung, Kultur der Zusammenarbeit, bei internen Abläufen, Gleichstellung, Familienfreundlichkeit. Die Exzellenzinitiative fördert nicht nur Spitzenforschung und Spitzenwachstumsförderung, sondern hebt das Gesamtniveau einer Universität an. Daher wollen wir auch in allen drei Förderlinien – Graduiertenschulen, Exzellenzcluster und Zukunftskonzept – punkten.

*Und die außeruniversitären Partner im DRESDEN-concept – warum engagieren sich diese Institutionen für die Exzellenzinitiative der TU Dresden?*

Gutes zieht Gutes an. Eine Qualitätsuniversität mit dem Gütesiegel der Exzellenzinitiative ist für den gesamten Standort Dresden von großer Bedeutung. Eine Spitzenuniversität mit der Forschungs- und Lehrvielfalt einer TU Dresden zieht gute Leute auf allen Ebenen an. Und sie bildet gute Leute aus, was wiederum für andere Forschungsinstitute und die Wirtschaft von Bedeutung ist. Die geplante gemeinsame Technologieplattform ist ebenso interessant wie die angestrebten engen Vernetzungen im Lehrbetrieb. Wir bündeln im DRESDEN-concept die vorhandene Kompetenz, so dass alle davon profitieren.

*Gibt es nicht auch Verlierer bei diesem Vorhaben? Worauf müssen sich jene Personen und Gruppen einstellen, die jetzt keine Anträge stellen oder deren Anträge nicht durch die Filter der Gutachter kommen?*



Prof. Hermann Kokenge

Foto: UJ/Eckold

Es wird oft so getan, als gäbe es heute keine Unterschiede in der Universität und erst die Exzellenzinitiative würde dazu führen. Tatsache ist aber doch, dass auch heute schon nur ein Teil unserer Mitglieder in Sonderforschungsbereichen oder in anderen großen Forschungsprojekten involviert ist. Sind die übrigen Mitglieder deshalb Verlierer? Mit Sicherheit nicht! Denn es gibt, Gott sei Dank, eine vielfältige Forschungslandschaft innerhalb der Universität, die sich nicht nur auf die großen und vielleicht besonders prestigeträchtigen Projekte reduzieren lässt. Und dann gibt es selbstverständlich auch den Bereich der Lehre, der mindestens genauso bedeutsam ist wie die Forschung. Diejenigen, die sich in der Lehre in besonderer Weise engagieren, sind nicht die »Verlierer«, sie bilden genauso wie die exzellenten Forscher die tragenden Säulen der Universität. Meines Erachtens ist es falsch, im Zusammenhang mit der Exzellenzinitiative von »Gewinnern« und »Verlierern« zu sprechen. Wir alle sollten die Kolleginnen und Kollegen, die gute Chancen haben, in diesem Wettbewerb erfolgreich zu sein, vorbehaltlos unterstützen. Am Ende profitieren wir alle davon.

*Wie wollen Sie erreichen, dass sich (trotzdem) alle Mitarbeiter und Studierenden mit dem Ziel identifizieren?*

Vor allem durch Überzeugungsarbeit. Und dies durch Einbeziehen einer breiten universitären Öffentlichkeit in Diskussions- und Erarbeitungsprozesse, durch Information und Kommunikation und durch meinen persönlichen Einsatz. Wir wollen das Thema so transparent wie irgend möglich gestalten. Man muss jedoch auch immer wieder daran erinnern, dass die Exzellenzinitiative ein harter Wettbewerb ist und zu große Offenheit ein Schuss nach hinten sein kann. Unsere guten Ideen wollen wir nicht zu früh und zu offensichtlich ins Schaufenster stellen, z.B. ins Internet. Man muss die Balance finden zwischen offener Kommunikation und grundlegenden Eigeninteressen des Ideenschutzes.

*Womit will die TU Dresden punkten? Gibt es aus der ersten Phase Universitäten, an denen man sich ein Vorbild nehmen kann? Was haben diese Unis besser gemacht als die TUD?*

Ein Vorbild im klassischen Sinn gibt es nicht, da jede Universität in ihrer Art einzigartig ist und auch ihren eigenen Weg gehen muss. Aber selbstverständlich wissen wir, was die anderen Wettbewerber gemacht

haben und machen. Kreativität lässt sich von vielen Aspekten anregen, schafft dann aber etwas Neues und Eigenständiges. Wenn man sich die Entwicklung der TU Dresden in den vergangenen 20 Jahren ansieht, dann kann uns das zu Recht mit Stolz erfüllen. In Deutschland gibt es kaum eine andere Universität, die eine solche Entwicklungsdynamik aufzuweisen hat. Aber wir wissen auch, dass uns dies nicht selbstzufrieden machen darf. Deshalb strengen wir uns ganz besonders an, um unsere Kompetenzen und unsere Stärken noch deutlicher hervorzukehren.

*Wie sieht der Zeitplan für dieses Jahr aus?*

Zum 30. April 2010 haben wir unsere sogenannten Absichtserklärung an die DFG abgegeben, in welchen Feldern wir antreten wollen. Am 1. September 2010 müssen wir in allen drei Förderlinien unsere Antragskennzeichnungen einreichen. Dieses Paket muss deutlich machen, dass wir eine zukunftsfähige Gesamtstrategie für die TU Dresden haben, in die sich Exzellenzcluster und Graduiertenschulen einfügen und die auf unseren bisherigen guten Leistungen aufbaut und sie einbezieht. Zu dieser Strategie gehören über Forschung, Lehre und Nachwuchsförderung hinaus unsere Ziele für die Internationalisierung, die Vernetzung mit starken Partnern, die Gleichstellung, unsere Transferleistungen innerhalb der Universität und in Wirtschaft und Gesellschaft, Aussagen zur heutigen Organisation und zur Organisationsentwicklung, unsere Investitionsvorhaben, unsere Kooperationsvorhaben, unsere Vision für die TUD 2020. Das ist nun zunächst eine Sammlung an Bausteinen, die wir zu einem zukunftsweisenden Gebäude zusammenfügen müssen. Damit wir am 1. September ein überzeugendes Gesamtpaket in den drei Förderlinien abgeben, wird es ein internes Auswahl- und Prüfungsverfahren geben, zu dem wir auch Aussagen externer Gutachter einholen werden. Als Termin für die interne Abgabe der Antragskennzeichnungen wurde Anfang Mai vereinbart. Im März 2011 werden wir dann erfahren, ob wir Vollerträge einreichen können.

*Was sind die nächsten Schritte?*

Zum einen werden wir die Gespräche und Abstimmungen zwischen den jeweiligen Gruppen, die an einer Antragsstellung arbeiten, intensivieren. Es geht darum, Querverbindungen aufzuzeigen und gegenseitig von den Ideen und Überlegungen zu partizipieren. Zum anderen werden wir an dem Konzept für die dritte Förderlinie weiterar-

beiten und feilen. Und parallel dazu werden wir Gespräche und Diskussionen mit den universitären Gremien und Gruppen und mit der universitären Öffentlichkeit führen.

*Wer wird entscheiden, mit welchen Antragskennzeichnungen die TU Dresden zum 1. September 2010 ins Rennen geht?*

Dies wird letztlich das Rektorat sein, beraten durch das DRESDEN-Board, in dem alle am DRESDEN-concept beteiligten Institutionen vertreten sind. Für die Entscheidungsfindung werden wir aber auch externe Gutachter einbeziehen.

*Nach welchen Kriterien wird diese Entscheidung getroffen?*

Die Entscheidung kann nur danach getroffen werden, welche Chancen wir dem jeweiligen Antrag beimessen, d. h. es werden strenge qualitative Maßstäbe anzulegen sein. Hierbei kommt uns sicher die im DRESDEN-Board vorhandene wissenschaftliche Kompetenz zugute, die wir durch externe Expertisen ergänzen. Denn es ist uns wohl bekannt, dass ein Beurteilungskriterium der DFG sein wird, wie die antragstellenden Universitäten ihre eigene interne Auswahl gestaltet haben. Nicht die Fülle der Anträge, sondern nur die Qualität des einzelnen Antrages wird ausschlaggebend sein.

*Auf welche Unterstützung von außen darf die TU Dresden zählen?*

Wir erwarten eine wirkungsvolle Unterstützung des Landes, denn wenn die TU Dresden Erfolg haben sollte, dann ist dies ein Erfolg, der dem ganzen Land zugute kommt. Die wissenschaftliche Reputation des Landes und die weitere Entwicklung des Freistaates als international beachteter und gesuchter Wissenschaftsstandort sind auch vom Ausgang der Exzellenzinitiative abhängig. Natürlich ist auch die Stadt Dresden sehr daran interessiert, eine exzellente Universität vorweisen zu können. Die TUD ist ein wichtiger Standortfaktor. Wir haben rund 36 000 Studierende und rund 7 000 Mitarbeiter. Wie die TUD aufgestellt ist, betrifft auch die Stadt, vom Image bis hin zu den Steuereinnahmen. Da gibt es ein großes Interesse, dass wir es schaffen. Darüber hinaus erwarten wir auch eine Unterstützung der Industrie und der privaten Wirtschaft. Denn auch für sie gilt, dass die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung des Standortes Sachsen entscheidend von der Forschungs- und –leistung geprägt sein wird. Ich würde sogar noch einen Schritt weitergehen und sagen, dass dieser Wettbewerb auch darüber entscheidet, ob Ostdeutschland in der Lage ist, in Wissenschaft und Forschung und damit in der Perspektive auch in der hochqualifizierten Wirtschaft mit dem Westen Schritt zu halten.

*Wie hoch schätzen Sie die Erfolgsaussichten der TU Dresden ein?*

Wenn ich nicht an unseren Erfolg glauben würde, hätte ich das Thema nicht angestoßen. Aber man muss auch realistisch sein: Es ist hart, aber machbar. Qualität kommt von Qual, hat einmal der bekannte Journalist Wolf Schneider gesagt, und ich teile diese Meinung.

*Was muss sich aus Ihrer Sicht ändern, damit sich diese Chancen noch verbessern?*

Wir müssen unser riesiges Potenzial, das sich im DRESDEN-concept darbietet, systematisch erschließen. Hubraum und PS ha-

ben wir ohne Ende, derzeit arbeiten wir daran, die Leistung auf die Straße zu bringen über Getriebe und Kupplungstechnik. Wie organisieren wir Interaktion und Transfer? Wie schaffen wir Innovationsräume? Wie können wir unser hohes Expertenwissen in unseren Institutionen auch für unsere eigenen Vorhaben stärker einbinden? Da liegt noch viel Arbeit vor uns.

*Gibt es einen Plan B, falls die Rechnung der TU Dresden nicht in allen Teilen aufgeht?*

Man darf nicht ans Scheitern denken, muss aber trotzdem darauf vorbereitet sein. Derzeit richten wir alle unsere Energie darauf, am 1. September 2010 ein überzeugendes Gesamtpaket in allen drei Förderlinien einzureichen. Plan B ist ein wichtiger Punkt auf der Agenda, aber nicht zur Zeit, wo wir alle mit voller Motivation am Gelingen von Plan A arbeiten.

*Inwieweit tangieren die anstehenden Rektoratswahlen die Exzellenzinitiative – Sie selbst können wegen des neuen Hochschulgesetzes ja nicht mehr kandidieren?*

Ja, so ist die Mitteilung des Sächsischen Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst. Der Zeitpunkt für diese Nachricht war gewiss nicht besonders glücklich. Ich habe das jetzige Konzept mit aus der Taufe gehoben und mit geprägt. Die Neuwahl des Rektorats gleicht dem sprichwörtlichen Wechseln der Pferde im Strom, was man ja bekanntlich nicht machen soll. Ich bin aber bereit, auch weiterhin meinen Beitrag zum Gelingen der Exzellenzinitiative zu leisten und mich in diesem Thema zu engagieren – natürlich nur, wenn es gewünscht wird und die neuen Funktionsträger im Rektorat es möchten. Alles andere liegt nicht in meiner Hand.

*Wenn Sie sich aktuell etwas wünschen dürften im Kontext des Exzellenzverfahrens – was wäre das?*

Dass die gesamte Universität sich unterhält und sich in dem Willen einig ist, in der Exzellenzinitiative als Sieger durchs Ziel zu gehen, und dass diesem Ziel individuelle Wünsche und Vorstellungen untergeordnet werden.

**Das Gespräch führte  
Marlene Odenbach**

## Impressum

Herausgeber des »EXtraBLATT« von DRESDEN-concept als Beilage des »Dresdner Universitätsjournal«:  
Der Rektor der Technischen Universität Dresden,  
V. i. S. d. P.: Marlene Odenbach  
Besucheradresse der Redaktion:  
George-Bähr-Straße 3 c, 01069 Dresden,  
Tel.: 0351 463-34520, Fax: -37576  
E-Mail: marlene.odenbach@tu-dresden.de  
Anzeigenverwaltung:  
SV SAXONIA VERLAG GmbH,  
Lingnerallee 3, 01069 Dresden,  
Peter Schaar, Tel.: 0351 4119914,  
unjourn@svsaxonia-verlag.de  
Die in Namensbeiträgen vertretenen Auffassungen stimmen nicht unbedingt mit denen der Redaktion überein. Für den Inhalt der Artikel sind die Unterzeichner voll verantwortlich. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzung eingereicherter Artikel vor. Nachdruck ist nur mit Quellen- und Verfasserangabe gestattet. Grammatikalisch maskuline Personenbezeichnungen gelten gegebenenfalls gleichermaßen für Personen weiblichen und männlichen Geschlechts.  
Satz: Redaktion.  
Druck: Henke Druckerei GmbH & Co. KG,  
Plauener Straße 160, 13053 Berlin.

# Exzellenz: Die Zweite Runde ist eingeläutet

## Harter Wettbewerb um die besten Plätze in der Spitzen-Liga der Universitäten

Die TU Dresden will in der zweiten Runde der Exzellenzinitiative in allen drei Förderlinien punkten. In der ersten Runde war sie mit einem Exzellenzcluster und einer Graduiertenschule die erfolgreichste Universität in Ostdeutschland. Doch was ist das eigentlich – diese Exzellenzinitiative? Das EXtraBLATT hat die wichtigsten Eckpunkte zusammengestellt.

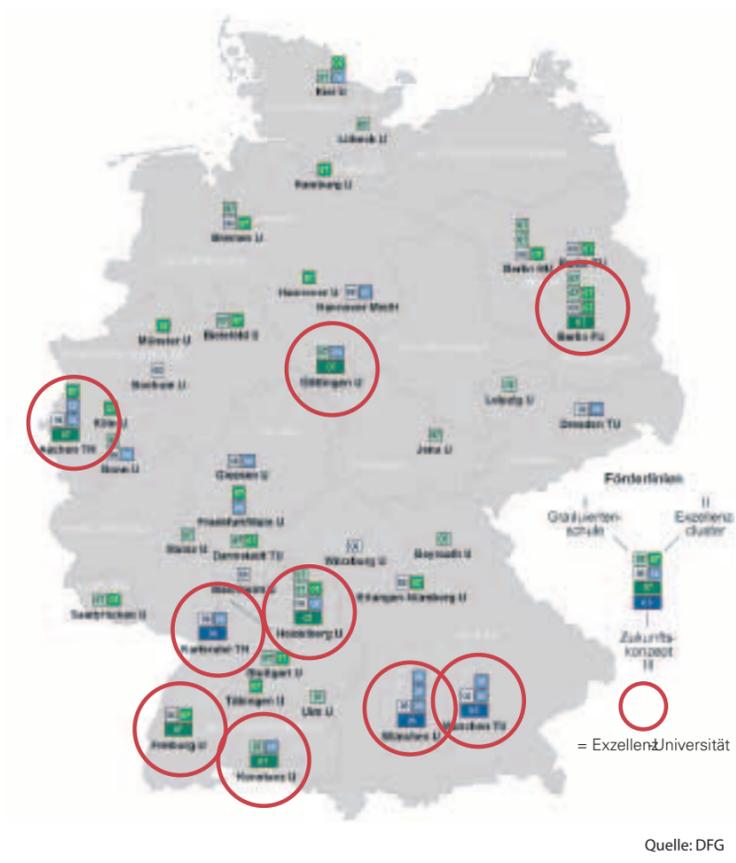
### Ziel der Exzellenzinitiative

Die Exzellenzinitiative hat zwei Zielrichtungen: Spitzenforschung fördern und die Qualität des Hochschul- und Wissenschaftsstandortes Deutschland in der Breite anheben. So soll der Wissenschaftsstandort Deutschland nachhaltig gestärkt werden, seine internationale Wettbewerbsfähigkeit verbessern, und Spitzen im Universitäts- und Wissenschaftsbereich sichtbar werden.

Nach Beschluss der Exzellenzinitiative von Bund und Ländern am 23. Juni 2005 führt die Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) die Initiative gemeinsam mit dem Wissenschaftsrat durch.

### Erste und zweite Phase der Exzellenzinitiative

In der ersten Phase wurden der DFG von 2006 bis 2011 insgesamt 1,9 Milliarden Euro zusätzliche Mittel für drei Förderlinien zur Verfügung gestellt. Diese drei Förderlinien sind:



Quelle: DFG

- Graduiertenschulen zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses
- Exzellenzcluster zur Förderung der Spitzenforschung
- Zukunftskonzepte zum projektbezogenen Ausbau der universitären Spitzenforschung

Im Oktober 2006 und 2007 fielen die Förderentscheidungen für 39 Graduiertenschulen, 37 Exzellenzcluster und neun Zukunftskonzepte. Der Förderzeitraum

beträgt jeweils fünf Jahre. Das öffentlichkeitswirksame Gütesiegel »Exzellenz-Universität« tragen aktuell folgende Universitäten: Aachen, Berlin (FU), Freiburg, Göttingen, Heidelberg, Karlsruhe, Konstanz, München (TU und LMU).

Einen Überblick über die Förderungen in der ersten Programmphase zeigt die obige Infografik.

Ende Mai 2009 haben Bund und Länder beschlossen, die Exzellenzinitiative über

das Jahr 2012 hinaus für weitere fünf Jahre mit einem Gesamtfördervolumen von 2,7 Milliarden Euro fortzusetzen.

Dies ist die aktuelle Runde der Exzellenzinitiative, in der die TU Dresden punkten will. Sie wurde am 12. März 2010 ausgeschrieben. Über den Zeitplan und die Entscheidungsschritte informieren eigene Berichte in diesem EXtraBLATT.

### Die drei Förderlinien der Exzellenzinitiative:

- **Graduiertenschulen**  
Die DFG definiert Graduiertenschulen folgendermaßen: »Graduiertenschulen sind ein wesentlicher Beitrag zur Profilierung und Herausbildung wissenschaftlich führender, international wettbewerbsfähiger und exzellenter Standorte in Deutschland. Sie sind ein Qualitätsinstrument zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses und folgen dem Prinzip der Qualifizierung herausragender Doktorandinnen und Doktoranden innerhalb eines exzellenten Forschungsumfelds. Graduiertenschulen bieten somit innerhalb eines breiten Wissenschaftsgebietes optimale Promotionsbedingungen und fördern als international sichtbare und integrative Einrichtungen die Identifizierung der beteiligten Promovierenden mit dem jeweiligen Standort. Dabei gehen die Graduiertenschulen weit über das Instrument der Graduiertenkollegs hinaus und unterscheiden sich substantiell von diesen.«
- **Exzellenzcluster**  
Unter »Exzellenzclustern« versteht die DFG: »Mit den Exzellenzclustern sollen an deutschen Universitätsstandorten international sichtbare und konkurrenzfähige Forschungs- und Ausbildungseinrichtungen etabliert und dabei wissenschaftlich gebotene Vernetzung und Kooperation ermöglicht werden. Die Exzellenzcluster sollen wichtiger Bestandteil der strategischen und thematischen Planung einer Hochschule sein, ihr Profil deutlich schärfen und Prioritätensetzung verlangen. Sie sollen darüber hinaus für den wissenschaftlichen Nachwuchs exzellente Förder- und Karrierebedingungen schaffen. Zusammen mit den Graduiertenschulen und den Zukunftskonzepten zum projektbezogenen Ausbau der universitären Spitzenforschung tragen Exzellenzcluster dazu bei, den Wissenschaftsstandort Deutschland nachhaltig zu stärken und seine internationale Wettbewerbsfähigkeit zu verbessern.«
- **Zukunftskonzepte zum projektbezogenen Ausbau der universitären Spitzenforschung**  
Hier geht es um die Gesamtstrategie einer Universität, die darin deutlich macht, wie sie ihre Zukunft gestalten will. Und zwar so, dass sie in der Champions League der Universitäten mitspielen kann. »Zukunftskonzepte haben zum Ziel, die universitäre Spitzenforschung in Deutschland auszubauen und international konkurrenzfähiger zu machen. Gegenstand der Förderung sind alle Maßnahmen, welche die Universitäten in die Lage versetzen, ihre international herausragenden Bereiche nachhaltig zu entwickeln und zu ergänzen und sich als Institution im internationalen Wettbewerb in der Spitzengruppe zu etablieren. Auf diese Weise soll der Universitäts- und Wissenschaftsstandort Deutschland dauerhaft gestärkt und vorhandene Exzellenz besser sichtbar gemacht werden«, lautet die Definition der DFG.

EXB

# Einmalig in Deutschland: DRESDEN-concept

## Exzellenzinitiative: So will die Technische Universität Dresden punkten

Um in der zweiten Runde der Exzellenzinitiative noch mehr Erfolg zu haben als in der ersten, setzt die Universitätsleitung auf drei Elemente:

- Wissenschafts- und Kulturalianz DRESDEN-concept
- Reform der Universitätsstrukturen
- Neue Kultur der Zusammenarbeit

### Das Erste Element: Die Wissenschafts- und Kulturalianz DRESDEN-concept

Dresden ist einzigartig als Standort für Wissenschaft und Kultur und das Zusammenspiel dieser gesellschaftlichen Kräfte. Dies spiegelt sich in der Wissenschafts- und Kulturalianz DRESDEN-concept wider, einem der Hauptelemente in der Exzellenzinitiative der TU Dresden. DRESDEN steht für Stadt und Großraum Dresden, aber auch für Dresden Research and Education Synergies for the Development of Excellence and Novelty. Das DRESDEN-concept ist eine deutschlandweit einmalige Partnerschaft aus Universität, außeruniversitären Forschungsinstituten und herausragenden Kultureinrichtungen. Alle Partner haben das Interesse gemeinsam, die TU Dresden in ihren Exzellenzbestrebungen bestmöglich zu unterstützen und damit den Standort Dresden weiter zu stärken. Die Partner im DRESDEN-concept sind in der Infografik dargestellt.

In den Arbeitsgruppen des DRESDEN-concept werden sowohl wissenschaftliche als auch kaufmännische Themen bearbeitet, die die Partner gemeinsam nach vorne bringen wollen.

Die Organisationsstruktur des DRESDEN-concept

»Expeditionsleiter« für das Vorhaben Exzellenzinitiative ist der Rektor der TU Dresden, Prof. Hermann Kokenge. Er wird vom DRESDEN-Board unterstützt, einem Beratungsgremium, in dem alle Partner des DRESDEN-concept durch einen Delegierten vertreten sind.

Die wissenschaftlichen und kaufmännischen Inhalte werden in den Scientific Area Committees (SAC) und dem Administration/Infrastructure Committee (AIC) erarbeitet. Alle Arbeitsgruppen sind mit den Experten aus den Partnerinstitutionen besetzt. (Siehe Infografik)

Arbeitsstand in den Committees

In allen Arbeitsfeldern wird mit Hochdruck an Konzepten für Exzellenzcluster und Graduiertenschulen gearbeitet. Genaue Informationen darüber kann und darf es hier an dieser Stelle jedoch nicht geben. Die Konkurrenz von Flensburg bis München schläft nicht und würde sich sehr freuen, wenn sie schwarz auf weiß nachlesen könnte, was die Dresde-

ner im Köcher haben. Wer sich jedoch in die Arbeiten einbringen möchte, sollte sich an die SAC-Sprecher wenden.

SAC1: Prof. Wieland Huttner und Prof. Michael Brand

SAC2: Prof. Gerhard Fettweis

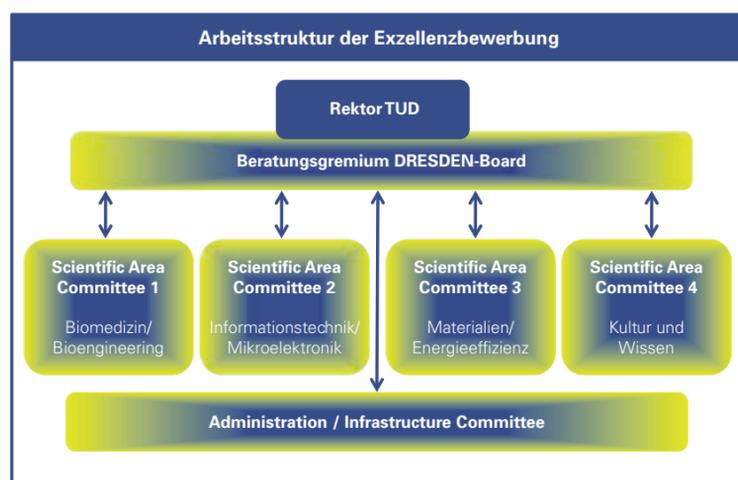
SAC3: Prof. Eckhard Beyer und Prof. Roland Sauerbrey

SAC4: Prof. Hans Vorländer

AIC: Wolf-Eckhard Wormser

### Das Zweite Element: Reform der Universitätsstrukturen

Wer exzellente Forschung und Lehre betreiben will, braucht auch entsprechend optimale Rahmenbedingungen. Deshalb soll sich auch die Struktur der TU Dresden verändern: Die Universität soll effizienter, schneller und leistungsfähiger werden. Rektor Prof.



Hermann Kokenge: »Die neue Universitätsstruktur kombiniert Elemente erfolgreicher Unternehmensstrukturen mit den besonderen Anforderungen einer Volluniversität. Wir wollen universitätsübergreifende Themen besser und auf einem einheitlich hohen Standard koordinieren. Fachbezogene Fragen sollen hingegen auf Fakultätsebene behandelt werden, was mit einer Zentralisierung von Verantwortung, Personalressourcen und Budgets verbunden ist.«

Die derzeitigen Planungen sehen folgendes vor: Die 14 Fakultäten der TU Dresden bleiben erhalten, werden aber in vier Wissenschaftsbereiche jeweils unter einem eigenen Dach untergliedert. Auch innerhalb der Universitätsleitung soll es neue Aufgabenzuschneide geben. Der Rektor tauscht sich derzeit mit den Fakultäten zu diesen Fragen aus. Was allen klar ist: So, wie es heute ist, kann es nicht bleiben. Aber wie bei jeder großen Veränderung muss man gemeinsam ein Konzept auf seine Stärken und Schwächen, seine Chancen und Risiken überprüfen.

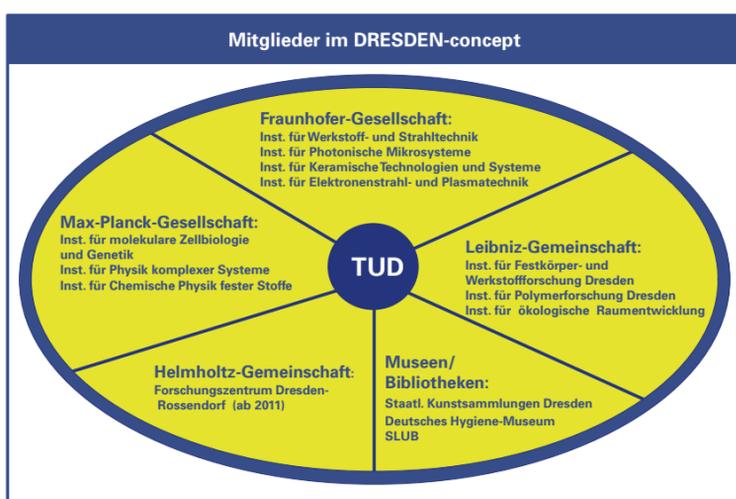
Die neue Struktur der TU Dresden ist das zweite wichtige Element für eine erfolgreiche Zukunft als Spitzenuniversität.

### Das Dritte Element: Neue Kultur der Zusammenarbeit

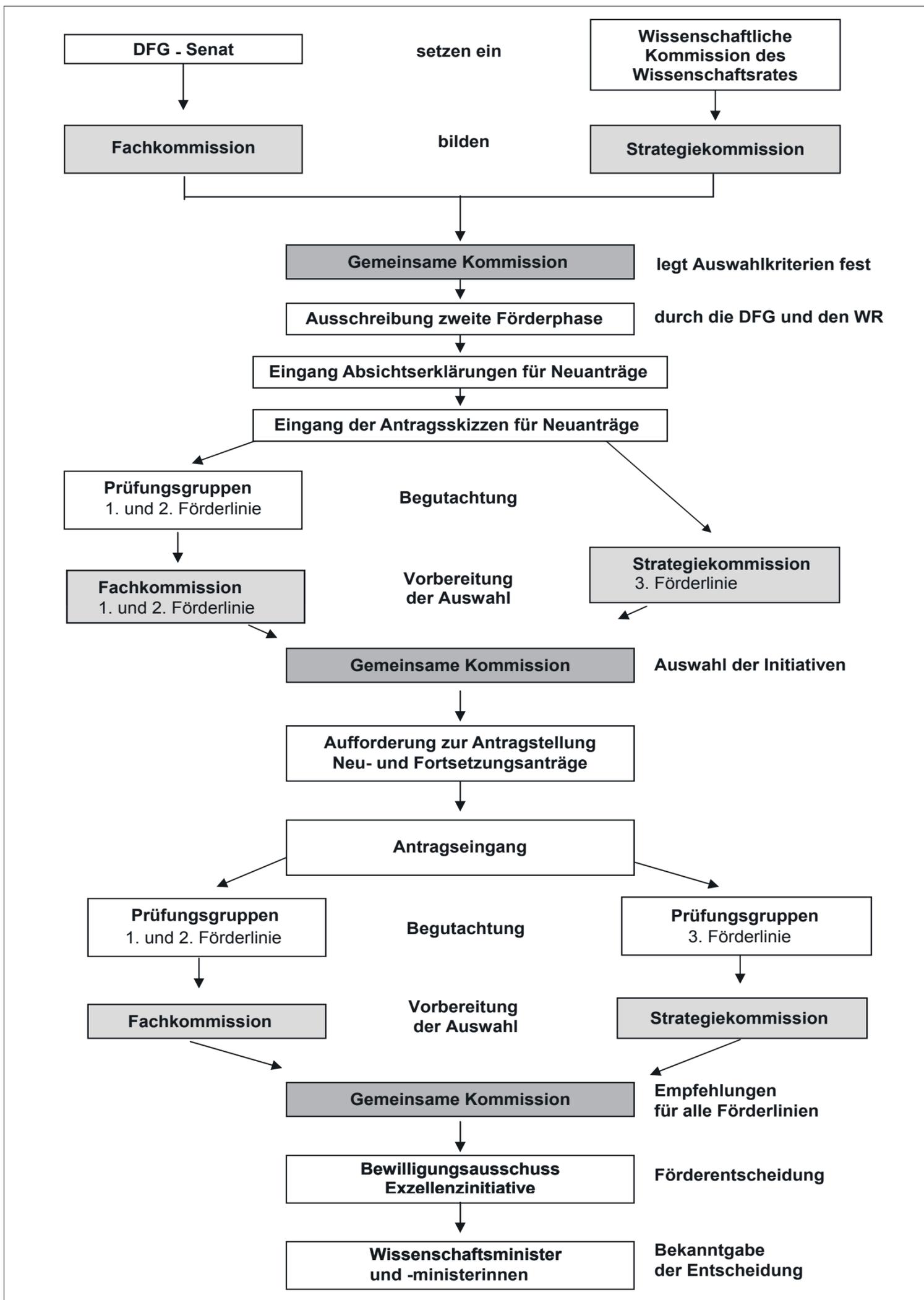
DRESDEN-concept ist als Allianz von Wissenschafts- und Kultureinrichtungen einzigartig. Wenn so viele Partner in ein gemeinsames Boot einsteigen, ist es eher nicht zu erwarten, dass sofort alle im gleichen Takt rudern. Jede Einrichtung hat ihre eigene Kultur, die sinn- und wertvoll ist. Insofern entwickelt sich derzeit auch eine neue Kultur der Zusammenarbeit in einer Allianz wie DRESDEN-concept.

Basis dafür ist ein traditionell gutes Miteinander am Standort Dresden, ohne das eine solche Allianz gar nicht denkbar wäre. Dieser Goodwill ist der Schmierstoff, wenn es in Zukunft dann darum gehen wird, gemeinsam Spitzenforschung und Spitzennachwuchsförderung zu betreiben, gemeinsame IT-Plattformen zu entwickeln und Großgeräte gemeinsam zu nutzen sowie außeruniversitäre Betreuer in Lehrveranstaltungen der TU Dresden einzugliedern. Der dazu nötige DRESDEN-Spirit ist ebenso wichtig wie die beiden anderen Elemente.

EXB



# Exzellenzinitiative: So laufen die Entscheidungen



Die Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder ist ein komplexes Verfahren. Der Ablauf zieht sich über mehrere Gremien und ist in dieser Grafik dargestellt.

## Ceterum censeo ...

Ob dieser Kommentar etwas wert ist, entscheiden Sie, nämlich ob Sie ihn lesen.

Wie oft sagen Sie im Alltag: »Das ist wirklich exzellent!«? Wenn es Ihnen geht wie mir – eher selten. Exzellente heißt hervorragend, weit entfernt vom Durchschnitt und zu Erwartendem. Exzellente – da muss wie beim Restaurantbesuch alles zusammenkommen: Tischpartner, Ambiente, Küche, Service. Wenn eines davon nicht stimmt, zieht es den Gesamteindruck nach unten, so gut auch der Rest gewesen sein mag.

Übertragen auf die Exzellenzinitiative heißt das: Wer als Universität das Siegel »Exzellenz-Universität« erringen möchte, muss gut aufgestellt sein in Forschung, Lehre, Organisation und Strategie. Als Kommunikationsmanagerin des DRESDEN-concept werde ich oft gefragt: »Haben wir denn überhaupt eine Chance?« Hier meine unmaßgebliche Meinung: Ja. Und eine weitere oft gestellte Frage: »Können wir auch scheitern?« Antwort: Ebenfalls ja.

Eine Garantie gibt es nicht, selbst bei bester Vorbereitung und besten Chancen. Gleichwohl: Die TU Dresden hat nicht nur die Kraft, die aus einer langen Tradition wächst. Sie hat auch in der Gegenwart die Dynamik einer Universität, die in den vergangenen Jahrzehnten eine Aufholjagd in Richtung Spitze gezeigt hat, die nicht von schlechten Eltern und in Rankings belegt ist. Sie hat es außerdem geschafft, mit dem DRESDEN-concept einen Partnerschaftsring zu schmieden, der in dieser Form einzigartig ist. Und sie hat ein Gut, das leicht unterschätzt wird in jeglicher Form von Organisationen: Engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, deren Herz trotz mitunter nicht einfacher Rahmenbedingungen für die TUD schlägt.

Die TUD hat also aus vielen Gründen gute Chancen. Aber wie im Fußball ist die Chancenauswertung dann am besten, wenn alle in der Mannschaft an einem Strick ziehen.

Marlene Odenbach

## Im Zeichen der Allianz: Das Signet von DRESDEN-concept



Kommunikation ist nicht alles, aber ohne Kommunikation ist alles nichts. Die Wissenschafts- und Kulturalianz DRESDEN-concept ist eine ganz besondere Kooperation. Diese Besonderheit drückt sich auch in einem eigenen äußeren Erscheinungsbild aus – die Marke DRESDEN concept.

Dieses Markenzeichen vereinigt in sich mehrere Botschaften:

Der Kreis steht für Partnerschaft.

Die Elemente in dieser Partnerschaft schließen sich zusammen, bleiben aber eigenständig.

Die Farben stammen aus den Farbwelten der Partner.

Dieses Signet funktioniert wie ein Gütesiegel. Es ergänzt die bestehenden Erscheinungsbilder der Partner im DRESDEN-concept und signalisiert: Wir sind dabei!

Hier im EXtraBLATT wird das Signet erstmals vorgestellt. In Zukunft werden Sie ihm öfter begegnen, wenn der Internetauftritt zur Dresdener Exzellenzinitiative online geht, wenn Sie weitere Sonderseiten oder den neuen Newsletter der Exzellenzinitiative »EXpress« erhalten, wenn Sie Kommunikationsmittel der Partner im DRESDEN-concept sehen.

Wer wahrgenommen werden will, muss sichtbar sein. EXB

## Terminplan Exzellenzinitiative

Wer zur Exzellenzinitiative antritt, ist an einen strikten Terminplan gebunden. Da die Arbeiten zu den Förderanträgen zusätzlich zum normalen Forschungs- und Lehrbetrieb geleistet werden müssen, bedeutet es für alle Beteiligten eine hohe Belastung.

12. März 2010: Die DFG fordert zur Einreichung von Antragsskizzen für Neuanträge auf.

30. April 2010: Die Universitäten haben ihre Absichtserklärungen für Neuanträge eingeschickt.

1. September 2010: Die Antragsskizzen für Neuanträge müssen bei der DFG eingeg-

gangen sein. Auf dieser Basis entscheidet die DFG, welche Universitäten mit ihren Skizzen so überzeugt haben, dass sie ihre Anträge stellen dürfen.

Mitte März 2011: Die DFG fordert die ausgewählten Universitäten auf, ihre Neu- und Fortsetzungsanträge zu stellen.

1. September 2011: Die Anträge müssen bei der DFG eingegangen sein.

Mitte Juni 2012: Die Förderentscheidungen 2012 – 2017 werden getroffen.

1. November 2012: Die Förderung für Fortsetzungs- und Neuanträge beginnt.

